

Forum

Chaos in der Gesundheitsversorgung?

Der Presse zufolge herrscht ein Chaos in der Gesundheitsversorgung. Das wäre vermeidbar gewesen, wurde aber durch eine gezielte Kombination von Vermutungen und Unterstellungen provoziert. Zum besseren Verständnis der derzeitigen Situation hier einige klare, überprüfbare Aussagen.

Die Präsidentin der Ärztekammer vertritt ihre Kollegen nach aussen. Die Politik und die Öffentlichkeit müssen zur Kenntnis nehmen, dass nicht eine einzelne Person, sondern ein gesamter Berufsstand geschlossen hinter ihren Aussagen steht. Der Ärztestand ist Teil eines umfassenden Netzes von Gesundheitsberufen. Die im Dachverband zusammengefassten Gesundheitsberufe sorgen sich

ebenfalls um die Sicherheit unserer Gesundheitsversorgung.

Das Ministerium für Gesellschaft hat eine Verordnung zur Umsetzung der KVG-Revision vorgelegt. Mit dieser Verordnung sollen zum Beispiel den Ärzten Art und Umfang der Behandlungen ebenso festgeschrieben werden wie an welchen Zeiten gearbeitet werden darf. Das ist nur ein Teil der Einschränkungen. Jeder Selbständige wird einen derartigen Übergriff vonseiten des Staats ebenso wie die Ärzte ablehnen. Hier einige weitere Fakten:

- Am Beispiel des Vertrags mit den Psychotherapeuten ist die ministeriale Strategie zu erkennen: Mit der Festlegung einer maximalen Wochenarbeitszeit verspricht man sich dort ei-

ne bis zu zehnprozentige Kostenreduktion, und das bei bestehender knapper Versorgung. Mit dieser Rationierung werden notwendige Behandlungen von Kranken verhindert.

- In der Zeitungsmeldung vom September wurde übrigens als Folge dieses Vertrags eine zehnprozentige Prämienreduktion versprochen, was rein rechnerisch gar nicht möglich ist.

- Wir müssen damit rechnen, dass es in Zukunft immer schwieriger wird, Persönlichkeiten für verantwortungsvolle Vorstandspositionen zu gewinnen, wenn sie sich mit der Vertretung ihrer Kollegen persönlichen Angriffen aussetzen.

- Die im Dachverband LDG zusammengefassten Gesundheitsberufe teilen die Beurtei-

lung ihrer Partner, den Ärzten. Sie alle sehen in der vom Ministerium für Gesellschaft vorgeschlagenen Umsetzung der KVG-Revision einen klaren Schritt in Richtung staatlicher Planwirtschaft zur Rationierung von Gesundheitsleistungen. Staatliche Planwirtschaft ist allerdings erfahrungsgemäss ein zuverlässiger Weg, funktionierende Systeme zu ruinieren.

- Die Leistungserbringer sehen ihre Aufgabe in der Betreuung von Kranken und nicht in der Verweigerung von notwendigen Behandlungen, wie es bei den vorgesehene Rationierungsmassnahmen vorgesehen ist. Somit dürfen sie die vorgesehene Rationierung nicht mittragen, sonst würden sie zu Mit-tätern.

- Es werden keine Drohungen ausgestossen. Es wird lediglich festgestellt, dass die Ärzteschaft ein Mittragen der vom Ministerium vorgesehenen Massnahmen den Patienten gegenüber nicht verantworten kann. Drohen und das Schüren von Ängsten ist eher eine Domäne der Politik.

Die Gesamtproblematik der Entscheidungen aus dem Ministerium für Gesellschaft ist schon lange bekannt. Der Dachverband und einzelne Berufsverbände haben schon mehrfach sowohl die Bevölkerung via Medien als auch die politischen Entscheidungsträger in direkten Gesprächen über die unkontrollierbare Entwicklung der gegenwärtigen Gesundheitspolitik informiert. Die Gesundheitsversor-

gung auf Kosten und Tariffragen zu reduzieren, ist keine verantwortungsvolle Gesundheitspolitik. Der Dachverband steht für die Sicherung einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung aller Kranken. Es ist nur zu hoffen, dass ein Umdenken stattfindet und dass zukünftig die Leistungserbringer nicht einfach vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Die systematische Ausgrenzung der Leistungserbringer und der Verzicht, einheimisches Fachwissen einzubeziehen, sollte im Interesse eines auch in Zukunft gut funktionierenden Sozialsystems gestoppt werden.

Eine Stellungnahme des Liechtensteiner Dachverbands von Gesundheitsberufen LDG

Forum

Verein für eine offene Kirche gratuliert Papst Franziskus

Jorge Mario Bergoglio kam am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires, Argentinien, zur Welt. Seit dem 13. März 2013 begleitet er als Bischof von Rom die katholische Weltkirche. Heute kann Papst Franziskus seinen 80. Geburtstag feiern. Der Verein für eine offene Kirche gratuliert ihm dazu herzlich und wünscht ihm viele

weitere Jahre, in denen er gesund und segensreich wirken kann.

Papst Franziskus hat sich von Beginn an ganz auf die Seite der Armen und auf die Seite des Volkes Gottes gestellt. Mit eindrücklichen Zeichen und wichtigen Entscheidungen hat er Prozesse angestossen, welche die Kirche wieder näher an

die soziale und religiöse Botschaft des Evangeliums führen. Auch in der Art der Kirchenleitung hat er neue Akzente gesetzt: Er will nicht einsam und autoritär entscheiden, sondern auf allen Ebenen der Kirche die Räte einbeziehen und auf das Volk Gottes hören. Es geht ihm um eine verbindliche Umsetzung des Zweiten Vatikan-

ischen Konzils, es geht ihm um Synodalität und Partizipation in der Kirche.

Wiederholt kritisiert er den verbreiteten Klerikalismus in der Kirche und das Machtstreben vieler Amtsträger. Immer wieder macht er durch sein eigenes Handeln deutlich, wie wichtig ihm die direkte Zuwendung und Nähe zu den Bedürf-

gen und Suchenden ist. «Mir ist eine <verbeulte> Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Strassen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.» Dies schreibt Papst Franziskus in seiner Programm-

schrift «Evangelii Gaudium» (Freude des Evangeliums) – und dies lebt er auch beispielhaft vor. Wir wünschen Papst Franziskus viel Kraft und den Segen Gottes. Möge er die Kirche weiterhin so überraschen und in Bewegung setzen.

Eine Stellungnahme des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche

Parteienbühne

Was lange währt, wird endlich gut

Wer eine weisse Hautfarbe hat, männlich, heterosexuell und gesund ist, hat in Liechtenstein vielleicht nie Diskriminierung erlebt. Das sollte aber bei dieser «Bevölkerungsgruppe», die genau genommen in Liechtenstein zu einer Minderheit gehört, nicht zum Fehlschluss führen, dass es hierzulande keine Verletzungen der Menschenrechte gibt. Es gibt noch viel zu tun, vieles davon ist Arbeit in der Bewusstseinsbildung. Der am Samstag neu gegründete Verein für Menschenrechte löst die Stabsstelle

und nicht unabhängig war. Sie konnte deshalb ihren Leistungsauftrag nicht wie gesetzlich vorgeschrieben wahrnehmen. Als Grund für die Zurückstellung um mehrere Jahre wurde von der Regierung die Ämterrevision genannt. Dieses Argument hat wenig überzeugt. Eine jahrelang zu beobachtende aktive Verzögerung des Themas seitens des Gesellschaftsministers Pedrazzini ist Tatsache.

Das Frauennetz und viele engagierte Einzelpersonen haben im Wissen, dass die Gleichstellung und Menschenrechtsarbeit noch lange nicht abge-

schlossen ist, viel Energie investiert. Sie wollen, dass die wichtige Arbeit weitergeht, und haben für ihr Anliegen gekämpft. Ihnen gebührt grosser Dank! Überzeugen konnten sie letztlich in diesem langen Prozess die Mehrheit der Abgeordneten. Lediglich einzelne Männer aus der DU-Fraktion lehnten die Vorlage ab, nach welcher der Verein mit 350 000 Franken Startkapital seine Arbeit aufnehmen sollte. Geld, das schon vorher für die Stabsstelle für Chancengleichheit vorhanden war und nicht, wie von einem Abgeordneten der DU behauptet, der gebeutelten

Staatskasse neu entnommen werden muss.

Der neu gewählte Vorstand des Vereins überzeugt in seiner Zusammensetzung sehr. Ein Wermutstropfen ist, dass der Verein nicht auch das Verbandsbeschwerderecht bekommen hat. Damit könnte der Verein bei Menschenrechtsverstössen stellvertretend für Betroffene, die selber aus verschiedenen Gründen nicht klagen können, eintreten. Nichtsdestotrotz ist sicher viel vom Verein zu erwarten: Ihre Anliegen haben die Vorstandsmitglieder schon dargestellt. Sie wollen sich für eine Gesellschaft einsetzen, in der

Frauen nicht nur auf dem Papier gleichberechtigt sind; in der Gewalt gegen Frauen nicht toleriert wird, die derzeit noch jede dritte Frau erfährt. Sie wollen, dass auch Lesben und Schwule erziehungsberechtigte Eltern sein können. Sie möchten erreichen, dass Liechtenstein endlich die Behindertenkonvention der UNO ratifiziert und Behinderte einen Zugang auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Ziele decken sich mit denjenigen der Freien Liste. Wir wünschen dem Vorstand viel Energie und möchten ihn in seiner Arbeit auch politisch unterstützen. Die Landtagsfraktion

will die Anliegen des Vereins wenn nötig auch auf die politische Agenda bringen.

Erst der Schutz für Minderheiten macht einen demokratischen Staat aus, in dem bekanntlich nicht das Recht des Stärkeren herrschen darf, wie ein Vorstandsmitglied des Vereins für Menschenrechte an der Gründungsfeier sagte.

Es braucht zum Schutz der Minderheiten also besonders auch die Unterstützung der politischen Akteure.

Eine Stellungnahme der Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Liste für die Landtagswahlen 2017

Himmlische Harfenklänge

Konzert Bevor das Jahr zu Ende geht, lädt Unterland Tourismus die Bevölkerung zu einem besinnlichen Harfenkonzert in der Pfarrkirche in Schellenberg ein.

Am Dienstag, 20. Dezember, um 18 Uhr, findet das einzigartige Konzert mit Heidi Pixner statt. Die Südtirolerin ist Mitglied beim bekannten «Herbert Pixner Projekt», welches mittlerweile auch

in der Region Rheintal auf eine grosse Fangemeinde zählen kann.

«Die Klänge der Harfe kommen den Klängen des Himmels wohl am nächsten...», das wusste schon Pythagoras. Heidi Pixner hat sich diesem Instrument verschrieben und sie zaubert Himmlisches daraus hervor. Sie entführt mit ihrer ganz eigenen Art von Musik in die Welt der Träume, der Besinnung auf das Schöne und das Glück. Heidi Pixner tut dies mit freien Improvisationen, meditativen und rhythmischen

Eigenkompositionen. Kombiniert mit gesprochenen Texten und Gedichten schafft sie einen schönen Raum für eine dankbare Rückschau auf das alte und gleichzeitig einen zusehenden Blick auf das kommende neue Jahr. Man darf sich auf ein tief sinniges Kunstwerk freuen.

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Das Konzert dauert ca. 40 Minuten. Freie Kollekte. Im Anschluss findet eine gesellige Einkehr im Restaurant Krone statt. (pd)



Heidi Pixner konzertiert am 20. Dezember in Schellenberg. Bild: pd



TERMINE

VU Mauren-Schaanwald
**Seniorenstamm und
kleine Weihnachtsfeier**

Donnerstag, 22. Dezember,
16 Uhr, Vogelparadies Birka

An diesem Stamm werden die Landtagskandidaten, Gemeinderäte und Vorstandsmitglieder der VU-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald teilnehmen. Im Mittelpunkt steht die Diskussion untereinander. Für Speis und Trank ist gesorgt.

VU-Sekretariat

Tel 239 82 82
www.vu-online.li